



► **An den Grossen Rat**

Basel, 10. Januar 2007

Anzug Oscar Battegay und Konsorten betreffend Errichtung eines Schwimmschwimmzentrums auf dem Gelände der Sportanlage St. Jakob/01.6897

1. Ausgangslage

Der Anzug Oscar Battegay und Konsorten betreffend Errichtung eines Schwimmschwimmzentrums auf dem Gelände der Sportanlage St. Jakob ist vom Grossen Rat am 25. Oktober 2001 dem Regierungsrat überwiesen worden. Dieser beantragte mit Bericht vom 18. November 2003 dem Grossen Rat, den Anzug abzuschreiben, da im Kanton Basel-Stadt wichtige und grössere Investitionsvorhaben anstünden, welche die Finanzmittel bis ins Jahr 2010 binden würden.

Der Grosse Rat gab sich mit dieser Antwort nicht zufrieden und überwies den Anzug am 7. Januar 2004 seiner Justiz-, Sicherheits- und Sportkommission (JSSK). Diese beauftragte ihre Subkommission Sport unter dem Präsidium von Dieter Stohrer, sich dem Anliegen Battegay anzunehmen und mögliche Lösungen aufzuzeigen.

Wortlaut des Anzugs Battegay:

„In der Region Basel, insbesondere im Kanton Basel-Stadt, besteht ein akuter Mangel an Schwimmgelegenheiten. Darunter leiden nicht nur Elite- und sonstige Leistungssportler der Sparten Schwimmen, Wasserball, Synchronschwimmen, Triathlon, Fünfkampf und Rettungsschwimmen, die in der Region ungenügende Trainings- und Wettkampfmöglichkeiten vorfinden, sondern auch Breitensportlerinnen und -sportler, Schüler, Lehrlinge und Studierende sowie behinderte und rekonvaleszente Menschen. In der Region Basel gibt es kein einziges 50m-Becken, welches das ganze Jahr über genutzt werden kann. Das einzige beheizte 50m-Becken in Basel, das Sportbad St. Jakob, ist aufgrund seiner Bauart für die Austragung von Wettkämpfen nur bedingt geeignet. Während Wettkämpfen sind andere Badegäste von der Benützung des beheizten Beckens des Sportbads St. Jakob ausgeschlossen. Insbesondere über Mittag und nach Feierabend sind im Winter das Halbenbad Rialto mit einem 25m-Becken und im Sommer das Sportbad St. Jakob überbelegt.

In der Bevölkerung wächst die Erkenntnis, dass Wasser ein sehr geeignetes Medium ist, sich schonend sportlich zu bewegen. Für ältere und körperlich eingeschränkte Personen ist Schwimmen oft die einzig mögliche körperliche Betätigung. Viele jüngere Menschen wiederum, die mitten im Erwerbsleben stehen, möchten sich polysportiv betätigen und sich aktiv erholen. Schwimmen spielt dabei eine wichtige Rolle. Es besteht Handlungsbedarf. Für die Schwimmvereine von Basel steht im Winter mit der Schwimmhalle St. Jakob nur ein 25m-Becken mit 5 Bahnen zur Verfügung, die zu den Haupttrainingszeiten hoffnungslos überbelegt sind. Die Schwimmvereine trainieren deshalb mit ihren insgesamt rund tausend Mitgliedern und den ungefähr gleich vielen Schwimmschuleteilnehmerinnen und -teilnehmern im 25m-Becken der St. Jakobshalle, in den Schulhäusern der Stadt Basel und in einigen Gemeinden des Kantons Basel-Landschaft, wo teure zusätzliche Wasserflächen gemietet werden müssen. Trotzdem steht zu wenig Wasserfläche zur Verfügung und viele Interessenten sowie Interessentinnen für die Schwimmschulen und die Schwimmvereine müssen abgewiesen werden. Ein Trainingsbetrieb mit mindestens zweimaligem Training (Mittag und Abend), wie er für den Anschluss an die internationale Spitze unabdingbar ist, ist ausgeschlossen. Seit der Schliessung des Schwimmbeckens im Kantonsspital Basel besteht zudem auch für therapeutische Zwecke ein gewisser Engpass.

Notwendig ist in Basel deshalb die Errichtung eines Schwimmzentrums, das

- Elite- und sonstigen Leistungssportlern der Sparten Schwimmen, Wasserball, Synchronschwimmen, Triathlon, Fünfkampf und Rettungsschwimmen optimale Trainings- und Wettkampfmöglichkeiten bietet,
- den Breitensportlern nebst körperlicher Fitness Entspannung und Erholung in einem ansprechenden Umfeld vermittelt,
- behinderten und rekonvaleszenten Menschen ermöglicht, sich im Wasser zu bewegen, zu entspannen und therapiert zu werden,
- Schülern, Lehrlingen und Studierenden der Region während des ganzen Jahres Schulungsmöglichkeiten in sämtlichen Wassersportarten anbietet.

Das Bestreben, in Basel ein 50m Hallenbad zu bauen, ist fast so alt wie das Hallenbad Rialto: Im Jahre 1964 beantwortete die Regierung eine Interpellation „ob schon Projekte oder Planstudien vorliegen, namentlich mit wettkampfmässiger Bahnlänge von 50m und wie weit diese gediehen sind“ dahingehend, dass eventuell im Sportzentrum St. Jakob ein Sportbecken von 50 m Länge geschaffen werden könne. 1969 wurde ein weiterer Anzug betreffend die Planung neuer Hallenbäder eingereicht, in welchem die Frage nach einer Gesamtkonzeption bezüglich des Neubaus von Hallenbädern zur besseren Ausnutzung der vorhandenen und neuer Kapazitäten gestellt wurde. 1971 wurde ein Initiativbegehren zur Errichtung eines zweiten Hallenschwimmbades mit 3425 Unterschriften eingereicht. Dieses zweite Hallenschwimmbad sollte sowohl sportlichen als auch hygienischen und therapeutischen Anforderungen entsprechen. Dazu gehörten ein 50m Bassin, Lehrschwimmbecken, Sprungbecken sowie Einrichtungen für die medizinische Nachbehandlung. Eine kleine Anfrage im Jahre 1975 schliesslich regte die Öffnung der in der Zwischenzeit erstellten 25 m Schwimmhalle in der Sporthalle St. Jakob für die Öffentlichkeit an. Nach dem Rückzug des genannten Initiativbegehrens aus dem Jahre 1971 wurde im Jahr 1979 erneut ein Anzug betreffend Bereitstellung eines Bassins von 50 m Länge samt Sprungbecken für Trainings- und Wettkampfmöglichkeiten im Winter eingereicht. Im Jahre 1987 schliesslich wurde ein weiterer Anzug betreffend 50m-Hallenbad eingereicht, der im Jahre 1994 abgeschrieben wurde.

Keines dieser Begehren führte zur Realisierung des seit Jahrzehnten dringend benötigten 50m Hallenschwimmbades. Der Schwimmverein beider Basel (SVB) hat in eigener Initiative im Sommer 2000 ein erstes Projekt eines Hallenbades als Anbau an die St. Jakobshalle und an das bestehende 25m Becken geplant und dem Schweizerischen Schwimmverband als Projekt für ein Nationales Schwimmzentrum vorgeschlagen. In dieses Projekt hätten auch Gelder des NASAK (Nationales Sportanlagenkonzept) sowie des KASAK (Kantonales Sportanlagenkonzept Kanton Basel-Landschaft) einfließen sollen. Den Zuschlag für die Realisierung dieses Projektes erhielt zu Beginn dieses Jahres eine private Trägerschaft für den Kanton Fribourg. Damit ist auch der entsprechende Anzug, der dem Erziehungsdepartement zur Beantwortung vorliegt, obsolet geworden. Einzelne Mitglieder des SVB haben unterdessen ein neues Projekt - wiederum als Anbau an die St. Jakobshalle - ausarbeiten lassen. Inhalt dieses umfassenden Projektes sind ein Betriebs- und Finanzierungs-konzept und die räumliche und praktische Ausgestaltung der Anlage. Das Projekt berücksichtigt die Bedürfnisse des Breiten- und Schulsportes, therapeutische Bedürfnisse und stellt dem Spitzensport optimale Trainings- und Wettkampfbedingungen zur Verfügung. Zusammen mit dem soeben eingeweihten Fussballstadion St. Jakob Park, der geplanten Eissporthalle, der bestehenden St. Jakobshalle, dem Sportbad St. Jakob und den Sportanlagen St. Jakob könnte ein einmaliges Sportzentrum entstehen, das zudem verkehrsmässig optimal erschlossen ist.

Die Unterzeichnenden bitten den Regierungsrat, folgende Fragen zu prüfen und zu beantworten:

1. Ist der Regierungsrat bereit, ein von privater Seite initiiertes Projekt eines 50m-Schwimmzentrums zu unterstützen und insbesondere das dafür in Aussicht genommene Grundstück auf dem Gelände der Sportanlage St. Jakob zu einem symbolischen Baurechtszins zur Verfügung zu stellen?
2. Wird der Kanton Basel-Stadt für die Realisierung des Projektes einen einmaligen finanziellen Beitrag in substantieller Höhe gewähren?

Unterzeichnende: O. Battegay, M. Lehmann, E. Mundwiler, S. Frei, M. G. Ritter, Dr. R. Geeser, D. Stolz, M. Schweizer, A. Zanolari, K. Bachmann, D. Schmidlin, Dr. P. Aebersold, Dr. D. Stüchelberger, R. Vögtli, P. Feiner, Dr. C. F. Beranek, K. Gut, P. Cattin, M. Borner, M. Buser, P. Bochsler, J. Winistöfer, M.-Th. Meier-Oberle, Dr. R. Grüninger, E. Jost, Dr. L. Saner, E. Christ Munoz

2. Zum Begehren des Anzugstellers

Das Anliegen des Anzugs Battegay ist nach wie vor berechtigt und aktuell. Basel-Stadt verfügt – als einzige Schweizer Grossstadt – über kein wettkampftaugliches Hallenschwimmbad. Die Schwimmhalle St. Jakob und das Hallenbad Rialto (mit 25m-Bahnen) sind in den kälteren Monaten überlastet. Insgesamt bleibt die Situation der Wasserflächen in Basel sowohl für den Spitzen- als auch den Breitensport, für junge wie auch ältere, behinderte und rekonvaleszente Menschen seit Jahrzehnten unbefriedigend. Mit mehr Wasserflächen könnte dem zunehmenden Bewegungsmangel in der Bevölkerung entgegengewirkt werden und die Schwimmfertigkeiten könnten stark verbessert werden.

Die Planungen für ein Schwimmzentrum kommen nicht richtig voran. So wird das von privater Seite 2001/2002 geplante Projekt eines Schwimmzentrums auf dem St. Jakob-Gelände (zwischen St. Jakobshalle und Eissporthalle)¹ vom Kanton auf Grund mangelnder Finanzen sowie Einwänden des Baudepartements unter anderem zum Standort derzeit nicht weiterverfolgt.

Regierungsrat und Verwaltung betonen, dass ein Schwimmzentrum regionalen Nutzungscharakter hätte und dass der Kanton ein solches deshalb nur gemeinsam mit anderen Gemeinwesen realisieren will. Das Zentrum müsste auch nicht unbedingt auf Basler Boden zu stehen kommen. Bei einer solchen Lösung müssten aber vor allem diejenigen, die nicht Spitzensport betreiben, einen eventuell etwas weiteren Anfahrtsweg in Kauf nehmen. Weiter streben Regierung und Verwaltung eine private-public partnership an. Die JSSK stützt diese Überlegungen.

Die JSSK ist der Überzeugung, dass Basel-Stadt mehr Wasserfläche braucht und die Forderung eines 50m-Hallenbades weiterverfolgt werden muss. Ein solches müsste allerdings nicht zwingend auf das Gelände der Sportanlage St. Jakob, wie vom Anzugsteller vorgeschlagen, zu stehen kommen.

Die JSSK teilt die Auffassung, dass der Bau und der anschliessende Betrieb eines Schwimmzentrums kostenintensiv und damit nicht kurzfristig realisierbar sind. Sie sieht es aber als ihre Aufgabe an, von der Regierung neue Ideen für den Bau eines Schwimmzentrums zu fordern. Zwischenzeitlich müssen günstige, kurzfristig realisierbare Alternativprojekte geprüft werden, die allenfalls auch nur provisorischen Charakter hätten.

¹ Initiantin ist die Stiftung „Schwimmzentrum beider Basel“. Die Investitionskosten wurden mit 44 Millionen CHF beziffert, der Betrieb wäre laut Businessplan ab dem dritten Jahr selbsttragend.

3. Projekt Provisorium Winterdach Sportbad St. Jakob

Ein Projekt, welches für die JSSK zwar nur provisorischen Charakter haben kann und als Zwischenlösung bis zur Realisierung eines echten Schwimmbadzentrums anzusehen wäre, ist der Vorschlag eines „Winterdachs Sportbad St. Jakob“ des Schwimmvereins beider Basel (SVB)².

Das Projekt sieht für die kälteren Monate jeweils den Aufbau eines Winterdaches in Form einer Traglufthalle über das bestehende, beheizbare 50m-Becken im Gartenbad St. Jakob vor (eine ähnliche Halle ist bereits in Schaffhausen in Betrieb³). Die vorhandene, verkehrstechnisch günstig gelegene Sommerinfrastruktur des Sportbads St. Jakob würde so auch für die Wintersaison nutzbar gemacht. Die Traglufthalle könnte den Tribünenkomplex mit darunter liegenden Garderoberräumlichkeiten einschliessen und hätte einen mobilen Bodeneinsatz in der Sprunggrube, damit das Becken auch als Lernschwimmbecken genutzt werden könnte. Für die Durchführung von grösseren Wettkämpfen würde sich eine solche Ballonhalle aber nicht eignen.

Als kurzfristig realisierbare Lösung stuft die JSSK das Projekt als sehr interessant ein. Allerdings stellen sich insbesondere zwei Fragen: a.) jene der Nutzung und b.) jene der Kosten.

Der SVB stellte sich für das überdachte Bad ursprünglich eine private Nutzung für begleitete Gruppen vor (Schwimmvereine, Schulklassen und Universität). Er zeigt sich aber offen für eine öffentliche Nutzung, sofern der Staat für die damit verbundenen zusätzlichen Kosten – insbesondere in Form von Aufsichtspersonal – aufkommt.

Der SVB beziffert die einmaligen Investitionskosten auf 835'000 CHF⁴, die jährlichen Betriebskosten auf 165'000 CHF. Da die Initiantinnen und Initianten nicht selbst für die Investitionskosten aufkommen können, reichten sie Subventionsgesuche an die Baselstädtische Sport-Toto-Kommission und an die Fachkommission KASAK⁵ des Sportamtes Baselland ein. Beide Kantone stehen dem Projekt grundsätzlich positiv gegenüber. Das Sportamt Basel-Stadt sagte den Initianten⁶ 340'000 CHF aus dem Sport-Toto-Fonds an die Investitionskosten zu unter den Bedingungen, dass der Kanton Baselland den gleichen Betrag aufbringt und die Vereine die Betriebskosten für acht Jahre garantieren. Die Fachkommission KASAK stellte eine Beteiligung im Umfang von 25 Prozent an die Investitionskosten in Aussicht. Sowohl für Basel-Stadt wie Baselland kommt ein jährlicher Defizitbeitrag an die Betriebskosten nicht in Frage. Die Deckung der Betriebskosten soll deshalb durch die Vermarktung der Wasseroberfläche erfolgen.

Die JSSK hält es für äusserst wichtig, dass ein solches überdachtes Bad – zumindest zu gewissen Zeiten – der gesamten Bevölkerung offen stehen würde. Mit einer öffentlichen Nutzung würden die Betriebskosten aber steigen. Auf Wunsch der Kommission hat sich das Erziehungsdepartement bereit erklärt, Abklärungen bezüglich Betriebs- und Investitionskosten

² Der Schwimmverein beider Basel (SVB) ist einer der grössten Schwimmvereine der Schweiz. Er hat über 600 Mitglieder und über 170 lizenzierte Athletinnen und Athleten. Dem SVB angeschlossen ist zudem eine Schwimmschule. Sein Einzugsgebiet umfasst neben BS Teile von BL, dem Fricktal und dem nahen Ausland.

³ KSS Sport- und Freizeitanlagen Schaffhausen. Link:

http://www.kss.ch/doc/doc_download.cfm?22161909BCDD485EB6748A2D89649AAF

⁴ Berechnungsbasis 2004

⁵ Kantonales Sportanlagen-Konzept

⁶ Brief vom 23. März 2004

zu machen. Die Abklärungen haben insgesamt gezeigt, dass das Projekt aus betrieblicher Sicht realisierbar wäre. Die technischen Voraussetzungen wären gegeben und auch im personellen Bereich würden sich Lösungen finden lassen. Obwohl aufgrund des noch nicht endgültig feststehenden Betriebskonzeptes noch nicht alle Kosten definitiv eruiert werden konnten, hält das Erziehungsdepartement fest, dass beim Ressort Sport keine entsprechenden Budgetmittel vorhanden seien. Sowohl die Investitions- wie auch die Betriebskosten müssten daher vollumfänglich von externer Seite aufgebracht oder durch eine entsprechende Budgeterhöhung für die Dienststelle Ressort Sport sichergestellt werden.

4. Schlussfolgerungen der JSSK

Das Anliegen des Anzugs Battegay einer 50m- Schwimmhalle in Basel bleibt aktuell und berechtigt. Die entsprechenden Abklärungen und Prüfungen haben allerdings gezeigt, dass die Realisierung eines solchen Projekts derzeit nicht möglich ist. Die JSSK empfiehlt deshalb, den Anzug abzuschreiben.

Die JSSK erwartet jedoch von Regierung und Verwaltung, dass entsprechende Projekte von privater Seite ernsthaft geprüft werden und der Kanton auch selbst weitere Vorschläge entwickelt. Sie erwartet weiter von Regierung und Verwaltung, dass sie Privaten die nötige fachliche Unterstützung für eine detailliertere Planung zukommen lässt.

Die JSSK erwartet vom Regierungsrat zudem eine Neubeurteilung der finanziellen Möglichkeiten, in der Region Basel eine 50m-Schwimmhalle zu realisieren. Eine solche müsste dann auch unverzüglich in die Investitionsplanung einfließen.

5. Antrag

Die Justiz-, Sicherheits- und Sportkommission beantragt aufgrund der obigen Ausführungen dem Grossen Rat einstimmig mit 13 zu null Stimmen, den Anzug Battegay und Konsorten betreffend eines Schwimmzentrums auf dem Gelände der Sportanlage St. Jakob (01.6897.01) abzuschreiben.

Die JSSK hat diesen Bericht an ihrer Sitzung vom 10. Januar 2007 einstimmig mit 13 zu null Stimmen genehmigt und Dieter Stohrer zu ihrem Sprecher bestimmt.

Im Namen der Justiz-, Sicherheits- und Sportkommission des Grossen Rates:

Ernst Jost
Präsident